

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2007)
Heft: 5: Schwerpunkt Kleinbasel

Rubrik: Basel und Region : die Kultur-Tipps von akzent-magazin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel und Region

Die Kultur-Tipps

von akzent-magazin

[ryp.] Nun ist der Herbst eingeekehrt. Viele klagen darüber, dass der Sommer viel zu kurz gewesen sei - und zu schlecht. Vielleicht. Wer freut sich schon, wenn die Tage kürzer werden und die Temperaturen fallen? Wer zieht das warme Ofenrohr den Sommersonnenstrahlen vor?

Die kühlere Jahreszeit hat aber auch ihr Gutes: In den Theatern werden die Lichter wieder eingeschaltet und dem Publikum neue Stücke präsentiert. Das aktuelle akzent magazin berichtet von Kleinbasel. Was lag da näher, als Hans Jörg «Häbse» Hersberger und sein Häbse-Theater zu besuchen? Wir schauen mit dem Impresario zurück auf die Ursprünge seines Häbse-Theaters, auf seinen eigenen Werdegang und selbstverständlich voraus auf die neue Saison.

Daneben haben wir uns – wie immer – für sie umgeschaut und das Interessanteste aus dem aktuellen regionalen Kulturprogramm herausgepickt. Ob Literatur, Theater, Kunst, Kultur oder Musik, der Möglichkeiten gibt es viele: Sie haben die Wahl. Wir wünschen Ihnen unterhaltsame und anregende Herbsttage.

«1967» – Zur Basler Farnsburggruppe

Zur Weihnachtsausstellung 1967 in der Kunsthalle wurde eine Gruppe von Künstlern nicht eingeladen. Gekränkt organisierten diese zusammen mit Künstlern, die sich solidarisierten, eine eigene Ausstellung im ehemaligen Restaurant Farnsburg (heute McDonald's am Barfüsserplatz). Die «Farnsburggruppe» löste eine grosse gesellschaftliche Debatte aus, was 1974 schliesslich zur Gründung des Ausstellungsraumes Klingental führte.

Die Ausstellung «1967» widmet sich zum einen ganz Allgemein der Dynamik dieser Zeit und fokussiert im Besonderen die Problematik der Künstlerexistenz, präsentiert Bilder der damals involvierten Künstler, zeigt Zeitzeugnisse und beleuchtet Einzelschicksale der «protestierenden» Künstler.

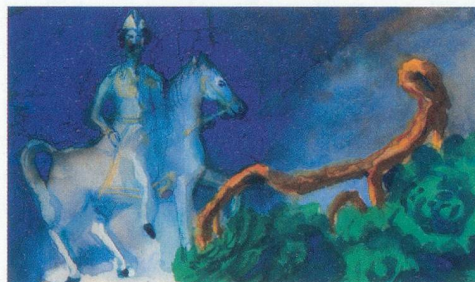
Ausstellungsdauer: bis 28. Oktober 2007
Ort: Ausstellungsraum Klingental, Kasernenstr. 23, Basel

Caveman

In New York wurde «Caveman» zum erfolgreichsten Solo-Stück aller Zeiten. In der Schweiz haben bis jetzt über 200'000 Zuschauer Siegmund Tischmanns Interpretation gesehen. Und nun kommt er noch einmal mit «Caveman» nach Basel. Darin geht es um die Begegnung eines Zeitgenossen mit einem steinzeitlichen Jäger. Dieser lässt den neuzeitlichen «Unwissenden» an seiner Jahrtausende alten Weisheit teilhaben und klärt ihn darüber auf, dass Männer Jäger und Frauen Sammlerinnen sind, kurz, einfach nicht zusammen passen.

Daten: 20. Okt., 7. Nov. 2007 und 4. und 5. Jan. 2008 jeweils 20 Uhr
Ort: Theater Fauteuil und Tabouretli, Spalenberg 12, Basel

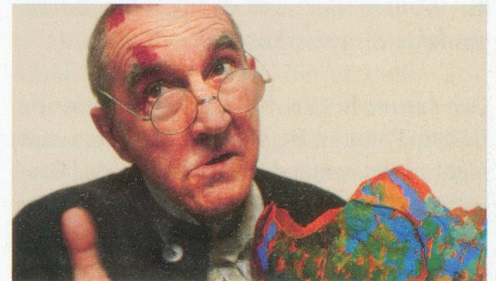
Von Carl Spitzweg bis Georg Baselitz



Die Sammlung Würth gehört mit über 10'000 Werken zu den grossen deutschen Privatsammlungen. In der aktuellen Ausstellung werden ausgewählte Arbeiten aus der Sammlung zu sehen sein. Thema der Ausstellung sind Darstellungen von Natur und Landschaft (Werke von Carl Spitzweg, Emil Nolde, Pablo Picasso u.v.m.), die Metamorphosen der Figur – wobei die ausgestellten Werke die schier endlosen Darstellungsmöglichkeiten von (menschlichen) Körpern eindrücklich aufzeigen, zum Beispiel mit Picassos «Venus und Amor» oder Jörg Immendorffs «Der Malerfeind» – und schliesslich Tendenzen der Abstraktion. Zu sehen sind neben vielen anderen Werken solche von Josef Albers, Max Bill, Serge Poliakoff oder Victor Vasarely.

Dauer der Ausstellung: Bis 30. März 2008
Ort: Forum Würth, Dornwydenweg 11, Arlesheim

Der zerbrochene Krug



«Der zerbrochene Krug» von Heinrich von Kleist gehört zu den Klassikern des deutschsprachigen Theaters: Marthe Rull ist empört. Vor dem Fenster ihrer Tochter liegen die Scherben eines wertvollen Kruges und sie weiss nicht, wer ihn zerbrochen hat. Vielmehr interessiert es sie aber, wer bei ihrer Tochter im Zimmer war und es fluchtartig verlassen hat. War es deren Bräutigam Ruprecht Tümpel, der sie heimlich besuchen wollte? Dorfrichter Adam wird der Fall übergeben, doch der zeigt wenig Ehrgeiz bei der Aufklärung und die Beteiligten versuchen seltsamerweise die Wahrheit zu vertuschen.

Vorstellungen im Okt., Nov. und Dez. 2007 sowie im März 2008
Ort: Fölnbacher Theater, im Badischen Bahnhof, Basel

Die Tiefsee

Die Tiefsee ist der grösste und – so paradox es klingen mag – auch der am schlechtesten erforschte Lebensraum auf unserem Planeten. Tausende von Metern unter der Meeresoberfläche ist das Wasser von eisiger Kälte, es herrscht ein unvorstellbarer Druck und es ist stockfinster. Dort leben Fische mit Riesenzähnen, leuchtende Tintenfische, meterlange fleischfressende Quallen, Riesenwürmer ohne Mund und Magen und viele weitere sonderbare, unbekannte Lebewesen. Die Sonderausstellung «Tiefsee» gewährt den Besuchern einmalige Einblicke in diese bizarre und faszinierende Welt.

Ort: Naturhistorisches Museum, Augustinergasse 2, Basel
Dauer der Ausstellung: 19. Oktober 2007 bis 13. April 2008

«Wir wollen den Zuschauern einen heiteren, unbeschwerten Abend bieten!"

Hans Jörg Hersberger und sein Hübse-Theater

[ryp.] Seit bald zwei Jahrzehnten ist das Hübse-Theater eines der erfolgreichsten Privattheater der Schweiz. Vielleicht ist es der Anspruch des Gründervaters und Direktors Hans Jörg Hersberger, dem Publikum stets gehaltvolle Unterhaltung bieten zu wollen, der den Erfolg des Boulevardtheaters ausmacht - vielleicht.

Das heuer in die 19. Spielzeit startende Hübse-Theater ist ein Privattheater, das nicht mehr wegzudenken ist aus der BaslerTheaterszene. Gelegen in unmittelbarer Nähe zum Musical-Theater, lockt es jedes Jahr gut 40'000 Zuschauer an die Klingentalstrasse 79 und trägt damit seinen Teil zu einem attraktiven Kleinbasel bei. Es ist keine Seltenheit, dass die 351 Plätze bis auf den letzten Stuhl besetzt sind, denn das abwechslungsreiche Programm - zum einen Eigenproduktionen, zum anderen Gastspiele von renommierten deutschsprachigen Künstlern - steht für gute und gehaltvolle Unterhaltung.



Geleitet wird das erfolgreiche Privattheater von Hans Jörg Hersberger, der sich seit seiner Kindheit mit Leib und Seele dem Theater und der Unterhaltung verschrieben hat. Aufgewachsen im Kleinbasel, trat er schon als kleiner Junge, wann immer er konnte, in Kindertheatern auf. Als 7-Jähriger präsentierte er all jenen, die bereit waren, den Eintritt von 2 Rappen zu entrichten, Kasperli-Theater auf der Horburger Matte. Bei der Jungwacht St. Joseph, der er sich anschloss, avancierte er rasch zum beliebten Jungschauspieler. Daneben schrieb er seine eigenen Stücke und war bereits als 17-Jähriger ein gefragter Conférencier in der Stadt. Als solcher moderierte er gesellschaftliche Grossanlässe wie den «Begge-Obe» oder den «ACS-Obe». Sein Künstlernamen «Hübse» erlangte in kurzer Zeit breite Bekanntheit. Er begann für seine Guggemuusig die «Guggemysli-Öbe» zu organisieren, schrieb

dafür Stücke, trat als Schauspieler auf und stellte ein anregendes, abendfüllendes Programm zusammen. Daneben rief er für die von ihm gegründete Gugge-FG («Freyi Guggemuusige»), eine Dachorganisation für Guggemuusigen, den FG-Gala-Abend ins Leben, der bald zu einem bedeutenden gesellschaftlichen Ereignis wurde. Jahr für Jahr strömten gegen 2'300 Zuschauer in die MUBA. Schliesslich stand er als Mitbegründer und - wen wundert's - auch als Schauspieler des Charivari im Rampenlicht. «So entwickelte ich mich allmählich zu einem bestandenen Profi als Volksschauspieler».

Vermutlich war es die bei jenen Anlässen gesammelte Erfahrung, die Hans Jörg Hersberger das realisieren liess, was er heute macht. Sein 1989 gegründetes Hübse-Theater, «das Schweizer Privattheater», erfreut sich seit Jahren der Gunst eines grossen Publikums. Vielleicht weiss der gelernte Versicherungskaufmann, Kosten und Risiken besser abzuschätzen als andere Theaterschaffende, denn Misserfolge blieben selten - «bloss zwei, vielleicht drei Stücke» waren seit Bestehen seines Theaters nicht so erfolgreich, meint er. Von seinen Eigenproduktionen sind hingegen nicht weniger als sieben vom Schweizer Fernsehen ausgestrahlt worden. Das «Mimösli» zählt seit vielen Jahren zu den populärsten Vorfasnachtsveranstaltungen und im Genre Musical gingen im Hübse-Theater so erfolgreiche Produktionen wie «My Fair Lady», die Schweizer Erstaufführung von «Grease» oder «Elvis - Eine Musical-Biographie» über die Bühne, um nur ein paar der beliebtesten Stücke zu nennen.

Hans Jörg «Hübse» Hersberger will Unterhaltung bieten, das betont er immer wieder: «Mit Unterhaltung meine ich, dass wir den Zuschauern einen heiteren, schönen und unbeschwerten Abend beschern wollen». Dabei legt er Wert auf die Qualität seiner Stücke: «Blödes, Banales, mit dem man die Leute ja auch unterhalten kann», möchte er nicht auf seine Bühne bringen. «Wenn man auf die Qualität achtet, hat man meistens auch die Chance, etwas damit zu verdienen. Dienen kommt vor dem Verdienen, das ist mein Credo», doch «man muss immer auch den Geschmack des Publikums treffen».

Die neue Theater-Saison:

Tipps von Hans Jörg Hersberger

«Unser Eigenstück verspricht natürlich beste Unterhaltung und darauf freue ich mich ganz besonders. In dieser Saison spielen wir wieder einmal einen richtigen Schwank. Er heisst 'Leo, riss di zämme' und ist in der heutigen Zeit angesiedelt.»

«Dann bringen wir 'A Tribute to a Legend', eine neue musikalische Biografie über das Leben von Elvis Presley. Dafür engagierten wir **Matt Lewis**, welcher in Las Vegas als Elvis-Darsteller mehrfach ausgezeichnet wurde, die Sweet Inspirations - sie waren jahrelang Elvis' original Background Singers - und Sonny West, der während 16 Jahren der Bodyguard von Elvis Presley war und ihn bestens kennt. Matt Lewis war schon vor neun Jahren hier, als wir das Elvis-Musical machten. Damals löste sein Auftritt wahre Begeisterungstürme aus, ein paar Zuschauerinnen fielen sogar in Ohnmacht. Sonny West wird vom Präsentierenden interviewt und nimmt dazu Fragen aus dem Publikum entgegen.»

«Auch **Georg Preusse** kommt heuer als Mary ein zweites Mal ins Hübse-Theater. Er bringt sein erfolgreiches Programm 'Mary Christmas' hierher. Wenn er jeweils in Berlin im Schiller-Theater auftritt, hat er sofort 100'000 zahlende Zuschauer. Es ist eine absolute Ausnahme, dass er in einem kleinen Theater wie hier spielt.»

«Riesig freue ich mich auch auf **Walter Sittler**, der Erich Kästners 'Als ich ein kleiner Junge war' auf die Bühne bringt. Sein Stück ist sehr anspruchsvolle Unterhaltung, die an die Seele geht. Er steht als Erich Kästner auf der Bühne und wird von sechs Musikern begleitet. Die Musik wurde eigens für dieses Stück komponiert und widerspiegelt die Stimmungen, welche Erich Kästner in seiner Erzählung hat - Ein ergreifendes Theaterstück.»

«Dann kommt **Alfred Biolek** mit 'Mein Theater mit dem Fernsehen'. Das ist ein autobiografisches Stück, welches mit Filmeinspielungen und selbst gesungenen Chansons untermalt wird.»

«Nicht vergessen darf ich das 'Mimösli'. Da haben wir wieder eine super Überraschung dabei. Das Publikum wird, wie gewohnt, seine Freude haben.»

Das Buch mit sieben Siegeln

«Das Buch mit sieben Siegeln» gilt als Höhepunkt im Werk des österreichischen Komponisten Franz Schmidt (1874-1939). An seinem Oratorium arbeitete der Komponist während gut zwei Jahren (1935-1937), denn die Vertonung der gewählten Bibelstellen war ihm eine Herzensangelegenheit. Unter der Leitung von Joachim Krause singt der Basler Bach-Chor zusammen mit dem Gemischten Chor Zürich und unterstützt von basel sinfonietta dieses grosse Oratorium

Datum: Samstag, 17. November 2007, 19.00 Uhr

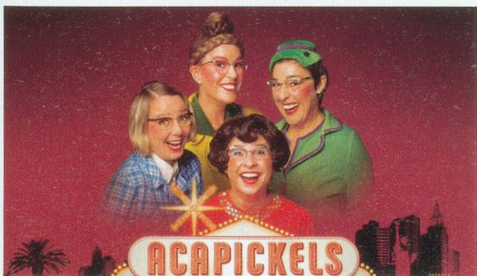
Ort: Basler Münster, Münsterplatz

Wolfgang Amadeus Mozart

Das Collegium Musicum Basel unter der Leitung von Simon Gaudenz spielt Stücke von W. A. Mozart. Die Besonderheit liegt in der Auswahl des Gespielten: Eröffnet wird der Abend mit dem geistvoll und zugleich ausgelassen-derben «Musikalischen Spass» (KV 522). Dieser anregenden Eröffnung folgt das eher selten gespielte Konzert für zwei Klaviere in Es-Dur KV 365. Nach der Pause wird die Serenade Nr. 7 D-Dur KV 250 gespielt. Sie ist nach dem einstigen Salzburger Bürgermeister Sigmund Haffner benannt. In das Stück komponierte sich Mozart ein heimliches Klavierkonzert hinein.

Datum: Freitag, 23. November 2007, 19.30 h (Vorkonzert: 18.15 h)

Ort: Stadtcasino, Musiksaal, Steinenberg, Basel

Acapickels go to Las Vegas

Muss man die Acapickels noch vorstellen? Die 1989 gegründete Musikkabarett-Gruppe aus Zürich ist inzwischen so

bekannt, dass sie regelmässig in den grossen Sälen auftreten kann und diese auch im Nu füllt. In ihrem aktuellen Programm «Acapickels go to Las Vegas» geht es – wie wäre es auch anders möglich – um die vier Sternchen selbst. Nach ihrer erfolgreichen Abschiedstournee wollten sie sich eigentlich aus dem Showbusiness zurückziehen, doch die Aussicht, weitere Erfolge zu feiern, ist zu verlockend. Ob sie es schaffen, fit für Las Vegas zu werden, sich von ihrem Manager «auf vegastauglichen Erfolgskurs» trimmen zu lassen, ist die Frage, welche die Acapickels in ihrer Show auf ihre eigene Art beantworten werden.

Daten: 14. 11. bis 18. 11., jeweils 20 Uhr

Ort: Musical Theater Basel, Feldbergstr. 151, Basel

The Glue – A capella aus der Region

Wer die regionale A capella-Band «The Glue» noch nicht kennt, dem sei eines ihrer Konzerte wärmstens empfohlen. Die seit 10 Jahren bestehende Band, welche fünf junge, höchst talentierte Basler Musiker bilden, singt selbst geschriebene Lieder und greift dabei, von Lied zu Lied verschieden, die unterschiedlichsten Musikstile auf. Wem die bekannten «Comedian Harmonists» gefallen, der wird auch an «The Glue» seine Freude haben, obwohl die junge Basler Band noch nicht dasselbe Renommee erlangt hat.

Datum: So, 25. November, 17.15 h

Ort: Forum Würth, Dornwydenweg 11, Arlesheim

...und The Glue in der «blindekuh»

Ein besonderer Anlass ist sicher auch ihr Konzert im stockdunklen Restaurant «blindekuh», welches die fünf Gesangsvirtuosinnen zur Begleitung eines 3-Gang-Menüs geben. Entsprechend tief muss man dafür ins Portemonnaie greifen.

Datum: Mittwoch, 12. Dezember, 18.30 h

Ort: Restaurant blindekuh, Dornacherstr. 192, Basel (Gundeldingerfeld) (90 Franken, inklusive 3-Gang-Menü)

Wälder und Kunst

Auf Ausstellungen in der Fondation Beyeler hinzuweisen, ist häufig wie Eulen nach Athen tragen, doch bei der aktuellen Fotoausstellung «Wälder der Erde» ist kein Hinweis auf die Exposition zu viel des Guten. Zu sehen sind wunderschöne, zu meist hochformatige Fotografien, welche die Schönheit der Wälder unseres Planeten abbilden. Gezeigt werden Wälder aus allen fünf Kontinenten und den verschiedenen Klimazonen. Besonders an Wert gewinnt die Ausstellung auch durch die Intention, welche dahinter steht, denn sie «will nicht nur gefallen», sondern damit einen Beitrag zum «dringenden Schutz der natürlichen Umwelt» leisten.

Dauer der Ausstellung: bis 6. Januar 2008

Ort: Fondation Beyeler, Baselstr. 77, Riehen

Nocturnes: Ligeti – Debussy

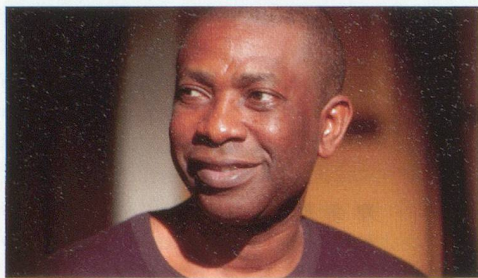
Ein interessantes Programm mit Nocturnes hat basel sinfonietta zusammengestellt. Das renommierte Basler Orchester präsentiert Nocturnes von drei Dirigenten, die sich von Nachtstimmungen zu unterschiedlichsten Werken animieren liessen: Claude Debussy (1862-1918) versucht in seinen am Ende des 19. Jahrhunderts entstandenen «Nocturnes» die Stimmungen nächtlicher Natur auszudrücken. Ferruccio Busoni (1866-1924) hat mit «Nocturne Symphonique» (1914) ein hochexpressives Tongemälde geschaffen, das mit der Gattung romantischer und kontemplativer Nocturnes kaum mehr Gemeinsamkeiten hat. György Ligeti (1923-2006) schliesslich hat mit «Lontano» (1967) eine Musik komponiert, die sich aus kleinen expressiv-musikalischen Partikeln zusammensetzt. Dazu wird die Schweizer Erstaufführung des Klavierkonzerts von Georg Friedrich Haas (*1953) gespielt.

Datum: Samstag, 1. Dezember 2007, 19.30 Uhr

Ort: Stadtcasino, Steinenberg, Basel.

Ausgesuchte Kinofilme

Retour a Gorée



Es ist ein Film über Musik und die Wurzeln der Sklaverei, aber vor allem über die Entstehung von Musik in einer multikulturellen Gesellschaft. Gezeigt wird die Suche des senegalesischen Musikers Youssou N'Dour nach neuer Inspiration. Er macht sich auf den Weg zurück zu den Wurzeln der Sklaverei und wird dabei vom blinden Schweizer Pianisten Moncef Genoud und vom Direktor des «Gorée House of Slaves»-Museum, Joseph N'Diaye begleitet. Auf ihrer Reise begegnen sie aussergewöhnlichen Musikern und zahlreichen Persönlichkeiten. Es ergeben sich Konzerte und Diskussionen über die Sklaverei und eine Kulturen verbindende Musik.

Meine schöne Bescherung



Sara (Martina Gedeck) ist glücklich. Sie liebt Jan (Heino Ferch), ihren vierten Ehemann und ihre Patchwork-Familie. Zum Fest der Liebe hat sie zu Jans Entsetzen ihre drei Ex-Ehepartner samt neuem Familienanhang eingeladen. Ein Abend mit kleinen Sticheleien und grossen Gemeinheiten nimmt seinen Lauf. Es werden Geheimnisse ausgeplaudert und bewusst Missverständnisse ausgelöst. Als Weihnachtsgeschenk überrascht Sara ihren Jan mit der freudigen Nachricht, dass sie schwanger sei. Doch leider kann Jan nicht der Vater sein, was Sara allerdings nicht weiss...

Liebesleben

Die Frage bleibt offen: Ist das Regiedebüt der bekannten deutschen Schauspielerin Maria Schrader sehenswert?

Sie hat sich an die Verfilmung des Bestsellers «Liebesleben» der israelischen Autorin Zeruya Shalev gewagt und versucht, eine Allerweltsthematik anspruchsvoll auf die Leinwand zu bringen: Erzählt wird die Geschichte von Jara, einer ambitionierten jungen Studentin, bei der im Leben alles aufzugehen scheint, bis sie dem um viele Jahre älteren Arie begegnet. Es entwickelt sich eine humorvolle, aber seltsame amour fou und auch sonst gerät das bis dahin so geregelte Leben der jungen Jara aus den Fugen.

Trade



Weltweit werden jedes Jahr mehr als 800'000 Menschen entführt. Besonders Kinder und junge Frauen aus Elendsvierteln in Entwicklungsländern laufen Gefahr, von Menschenhändlerringen verschleppt zu werden. In «Trade» wird die Geschichte der 13-jährigen Adriana erzählt, die in Mexico-City entführt und in die USA verkauft wird. Um sie zu retten, begibt sich ihr älterer Bruder Jorge auf den gefährlichen Weg als illegaler Einwanderer in die USA. Dort findet er nur die Hilfe des desillusionierten texanischen Polizisten Ray.

Die Filme werden demnächst in einem Basler Kino zu sehen sein.

Die genauen Zeiten sowie die Kinosäle entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Wer keine Wahl hat, hat die Qual

Wie uns die Medien immer wieder berichten, gibt es in einigen Ländern blutige Auseinandersetzungen um die Ausübung der Volksrechte. Wahlen werden mit Korruption und Fäusten ausgetragen. Für uns ist die eigenverantwortliche, datengeschützte Wahrnehmung des Stimm- und Wahlrechts in einem transparenten Verfahren eine Selbstverständlichkeit. Aber auch von meinen in Deutschland wohnhaften Freunden werde ich immer wieder bewundert und benieden wegen unserer differenzierten politischen Mitwirkungsrechte in Bund, Kanton und Gemeinden. Fortlaufend werden wir ja an die Urne gebeten, um über verschiedenartigste, mehr oder weniger bedeutsame, einfachere und manchmal auch komplizierte Vorlagen abzustimmen, was halt eine sorgsame Beschäftigung mit unterschiedlichsten Fragestellungen verlangt. Aber viele, zu viele futieren sich darum!

Alle vier bis sechs Jahre sind wir aufgerufen, unsere Volksvertretungen aller Stufen zu wählen. Am 21. Oktober 2007 ist es wieder soweit, dass wir unsere Basler National- und Ständeräte für die nächsten vier Jahre zu bestimmen haben. In der letzten Zeit wurden wir daher mit Inseraten bombardiert sowie von lächelnden Kandidierenden verschiedener Couleur freundlich gegrüsst und mit bunt bedruckten Prospekten eingedeckt; ein Schnitzelbank verstrickte sich gar in die Bieridee, an einem Parteitag aufzutreten. Aber auch ohne diese Propaganda sollten wir aufgrund von

Für GROSS und KLEIN

Verzell kai Mischt!

Ein Besuch des Basler Kinder Theaters lohnt sich – besonders in dieser Spielzeit, denn das Theater wurde umfassend renoviert. Damit macht es noch mehr Freude, dieses kleine Theater zu besuchen, wo seit 37 Jahren attraktive Schauspiele für Kinder gezeigt werden.

Eröffnet wird die Saison mit einem klassischen Märchen: König Amselbart und die seinen plagen Geldnöte. Um wieder so leben zu können, wie es ihrem adligen Stand entspricht, möchte das Königspaar ihre liebliche Tochter,

persönlichen Erfahrungen und Leistungsausweisen inzwischen wissen, wer unsere Interessen in Bern am besten vertreten kann.

Die Wahl der eidgenössischen Räte ist eine nicht allzu anstrengende aber wichtige Aufgabe der Stimmbürgerschaft, vor welcher sich aber leider oft viel zu viele drücken, was dann beschämend magere Wahlbeteiligungen zur Folge hat. Das umfassende Mitgestaltungsrecht unserer Bevölkerung ist indessen ebenso ein Privileg, dessen sich viel zu wenige bewusst sind, das uns aber andere missgönnen. Mit der Ausübung des Stimm- und Wahlrechts, welches in der Regel gesamtschweizerisch - m.E. zu Recht! - mit erfolgter Einbürgerung erteilt wird, trägt die Schweizer Bürgerschaft zudem eine grosse Mitverantwortung für unser Gemeinwesen, welcher sie sich nicht entziehen darf.

Wahlen und Abstimmungen werden in der Praxis «mit den Füßen» (der daran Teilnehmenden), in Basel - meistens - mit dem Gang zum Briefkasten, entschieden. Nur die Aktiven gestalten die eigene Zukunft, aber auch die der anderen, insbesondere der «Wahlabstinenten». Wer zuhause bleibt, jammert und schimpft hinterher vergeblich.

Demzufolge gilt für alle akzent magazin-Leserinnen und -Leser als Selbstverständlichkeit: «me goht!»

Rudolf Grüninger

Prinzessin Elena, mit dem reichen Prinzen Martin verheiratet, doch Elena liebt einen anderen armen Prinzen...

Ort: Basler Kinder Theater,

Schützengraben 9, 4051 Basel

Daten: 17., 20., 21., 24., 27., 28., 31. Okt., 3., 4., 7., 10., 11., 14. 17., 18. Nov.

(am Sa und So jeweils um 16 Uhr, am Mi um 15 Uhr)

Alltagsobjekte aus dem Mittelalter



Das Historische Museum hat seine Dauerausstellung erweitert. In den beiden miteinander verbundenen Kapellen links vom Chor in der Barfüsserkirche sind seit diesem Sommer rund 100 sakrale und profane Objekte aus dem Mittelalter ausgestellt. Viele davon werden der Öffentlichkeit zum ersten Mal präsentiert. Die Gegenstände gehörten im Mittelalter zur Ausstattung mancher Haushalte. Zu sehen ist als besondere Rarität ein Rosenkranz, an dem aus Kirschkernen geschnitzte Miniaturköpfe aufgezogen sind.

Ort: Historisches Museum, Barfüsserplatz, Basel

Die Geschichte mit dem Weihnachtsbaum



Weihnachten und bunt geschmückte Tannenbäume gehören erst seit dem 19. Jahrhundert zu einem festen Bestandteil des Weihnachtsfestes. Das Grün in der Stube in den Zeiten der Raunächte hat aber eine längere Tradition und wurde sehr früh am Oberrhein erwähnt. Die Ausstellung geht der Frage nach, wie sich diese Tradition allmählich über fast die ganze Welt entwickelte und wie der Schmuck am Baum im Laufe der Zeit reicher wird, sich aber auch zu wandeln beginnt.

Dauer der Ausstellung:

22.11.2007 – 27.1.2008

Ort: Museum der Kulturen, Münsterplatz 20, Basel

Regio-Akzént

...der Wolf im Vorstadttheater!



Im Dezember beschäftigt sich das Vorstadttheater mit dem Wolf. Gespielt wird das Stück «Ein Schaf fürs Leben», das auf dem gleichnamigen preisgekrönten Buch der Holländerin Meritgen Matter basiert.

Erzählt wird die Geschichte eines Wolfs, der in einer eisig-kalten Winternacht das arglose Schaf zu einer Schlittenfahrt einlädt – natürlich, um es zu fressen. Doch während der Schlittenfahrt nähern sich die beiden ungleichen Tiere an und es entwickelt sich eine Freundschaft – zumindest für eine Winternacht, doch „Wolf bleibt Wolf“ – oder etwa doch nicht? Das Stück spricht ein Publikum jeden Alters an und passt bestens in die vorweihnachtliche Zeit. Ergänzend zum Theaterstück finden zwei Vorträge statt.

In «Schafsstunde» am Sonntag, 2. Dezember um 11 Uhr erzählt der ehemalige WWF-Mitarbeiter und heutige Hirt Peter Lüthi aus seinem Älplerleben im Bündner Oberland. Seit sechs Jahren lebt dort auch ein Wolf, vor dem der Hirt seine Herde zu schützen versucht. Seinen Vortrag untermauert er mit eindrücklichen Bildern. Ein lebendes Schaf wird ebenfalls zu Gast sein. In «Wolfsstunde» am Sonntag, 16. Dezember um 11 Uhr wirft die Biologin und Wildparkpädagogin Ursula Dürst einen Blick auf den Wolf. Sie erzählt von der Verbreitungsgeschichte, der Biologie, der Beziehung Mensch-Wolf im Laufe der Geschichte und der heutigen Situation in Europa. Mit dabei ist eine Wolfshündin und ein Wolfsfell zum Anfassen.

Regelmässige Vorstellungen

im Dezember (Premiere: Sa, 1.12., 19 h)

Ort: Vorstadttheater, St. Alban-Vorstadt 12, Basel

Die genauen Daten und Zeiten der Vorstellungen entnehmen Sie der Tagespresse oder im Internet unter www.vorstadttheaterbasel.ch